

RASSEGNA DI LINGUISTICA TEDESCA

A CURA DI FEDERICA MISSAGLIA

DEUTSCHE AKADEMIE FÜR SPRACHE UND DICHTUNG, UNION DER DEUTSCHEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN ed., *Reichtum und Armut der deutschen Sprache. Erster Bericht zur Lage der deutschen Sprache*, de Gruyter, Berlin/Boston 2013, 233 pp.

Seit Jahren führt man in Deutschland Diskussionen über den angeblichen Verfall und die Bedrohung des Deutschen. Auf der Anklagebank sitzen vor allem der Sprachkontakt, der durch die Migrationswelle der letzten Jahrzehnte ausgelöst wurde und im Kiezdeutsch seine jüngste Ausprägung hat, das angebliche Überhandnehmen der Anglizismen sowie die Verarmung von Wortschatz und Grammatik. Sie lassen die Befürchtung laut werden, dass der Verfall der deutschen Sprache bevorstehe. Wie es aber um die deutsche Sprache wirklich bestellt ist, das haben die *Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung* in Darmstadt und die *Union der deutschen Akademien der Wissenschaften* nun in ihrem ersten Bericht zur Lage der deutschen Sprache untersucht. In einschlägigen Beiträgen werden fundierte Informationen zu vier Themengebieten vorgelegt, die auf unterschiedliche Art und Weise die wissenschaftlichen wie öffentlich geführten Debatten bestimmt haben. Wolfgang Klein untersucht die Armut und den Reichtum des deutschen Wortschatzes, Peter Eisenberg hingegen schreibt in einer sprachkritischen Analyse über den *state of the art* der Anglizismen, während Ludwig M. Eichinger die Gebrauchsverschiebungen, den systematischen Wandel und die Stabilität der Grammatik anhand der Entwicklung der Flexion fokussiert und Angelika Storrer den Nominalstil („Variation im deutschen Wortschatz am Beispiel der Streckverbgefüge“) thematisiert. Das Resultat ist ein Band, der gesichertes Wissen in Bezug auf den wirklichen Zustand und die Entwicklungen der deutschen Sprache fokussiert und weiteren Diskussionen,

wissenschaftlichen wie öffentlichen, als Leitfaden dienen wird.

Sandro M. Moraldo

U. HINRICHS, *Multi Kulti Deutsch. Wie Migration die Sprache verändert*, C.H. Beck, München 2013, 294 pp.

Die Internationalisierung der Gesellschaft hat den Kontakt unter den Sprachgemeinschaften in bisher kaum gekanntem Ausmaß gefördert und die scheinbar klaren Grenzen in Frage gestellt, innerhalb derer man sich einer Sprachgemeinschaft zugehörig fühlte oder nicht. Der Umgang mit migrationsbedingter Heterogenität, insbesondere sprachlicher Vielfalt, ist angesichts Globalisierung und Migration längst zu einem relevanten Diskurs der Bildungspolitik avanciert. Viele wachsen bereits zwei- oder mehrsprachig auf. Dabei handelt es sich jedoch nicht um Englisch, Französisch, Spanisch oder Deutsch, sondern um Sprachen, die durch die internationale Migration in das EU-Gebiet getragen wurden. Das führt dann auch zwangsläufig zu Sprachkontakten. Wie sich nun gerade die deutsche Sprache unter dem Einfluss der Migranten-Sprachen verändert hat, hat Uwe Hinrichs, Professor für Südslavische Sprach- und Übersetzungswissenschaft an der Universität Leipzig, untersucht. Seine „unvoreingenommene Bestandsaufnahme“ ist in vier Kapitel unterteilt und untersucht zum einen die Sprachen, die mit den Zuwanderern nach Deutschland gekommen sind (insbesondere Türkisch, Arabisch, Russisch, Jugoslawisch, Albanisch und Polnisch), zum anderen, welche Mischformen sich daraus entwickelt haben. Nicht zuletzt wird auf die Veränderungen und Auswirkungen eingegangen, die dieses vielfältige Sprachengemisch bewirkt haben. Nur vor diesem Hintergrund, so der Sprachwissenschaftler, lassen sich erst viele Entwicklungen, wie z.B.